



Frauen in der kfd: Wir sind viele und wir sind vielfältig. Foto: Bob Dmyt/Pixabay

*Frauen können Neuanfang
Innehalten
in der Krise
sich vom Strudel des Vergangenen
und Zerbrochenen
nicht in die Tiefe ziehen lassen
abwartend
und dennoch
empfänglich
spüren, was sich regt
an erneuerbaren und fruchtbringenden
Schöpfungskräften
im Kraftzentrum Frau
den verheißungsvollen Neuanfang
„Gleich und berechtigt“ schützen
und mit der Gemeinschaft der kfd stärken*

*Der Segen der Geistkraft,
des Mutes und des Vertrauens
lässt den Neuanfang gelingen.*

MARIA WEYERMANN

Liebe Frauen*,

Kreativ sich engagieren, mit
Freude dabei sein,
Dankbar für die große Gemeinschaft

So könnte ich meine 34 Jahre Frauengemeinschaft im Rückblick zusammenfassen. Jetzt schaue ich in die Zukunft der kfd und auf zu erwartende Veränderungen. Aus unserem Visionstext spricht mich dieser Satz besonders an: „**Die kfd ist eine starke Gemeinschaft, ein starkes Netzwerk, das Frauen* trägt, unterstützt, weiterbildet und in gelebter Frauensolidarität verbindet.**“

Diese Botschaft können wir weitertragen, über den Ortsverband hinaus in die Gesellschaft und in die jüngere Generation von

Frauen. Das gelingt uns durch Präsenz in den Sozialen Medien, durch Angebote und Veranstaltungen, die den Blick auf den großen Verband und sein Engagement lenken.

Keine einfache Aufgabe, aber mit vielen guten Ideen, die im laufenden Zukunftsprozess und mit Ihrer aller Hilfe entstehen, kann es gelingen! Es wird nötig sein, durch das Aufgreifen aktueller Themen aus Politik, Kirche und Gesellschaft eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, wie es zum Beispiel im Vorlauf der Europawahl geschehen ist. So wird deutlich: Wir kfd-Frauen wollen uns informieren und positionieren in vielen relevanten Bereichen der Politik und der Kirche. Wir sind eine starke Stimme!

HELLA FUCHTE, MITGLIED IM VORSTAND DER KFD AACHEN

„ICH SAGE DANKE UND AUF WIEDERSEHEN“

Bildungsreferentin Ellen Buchwald-Körfer hat die kfd Aachen verlassen

Die sieben Jahre bei der kfd Aachen haben mir viel Freude gemacht und ich habe mich im Kreis der Kolleginnen und Vorstandsfrauen immer sehr wohlfühlt. Ich denke besonders gern an die vielen spannenden Projekte zurück, die ich als Referentin gestalten und begleiten durfte, wie die Mitgliederwerbekampagne Frauen. Macht.Zukunft., den Frauengesundheitstag oder die Entwicklung von neuen Online-Formaten, wie AustauschBAR oder kfd kreativ.



Ellen Buchwald-Körfer hat sieben Jahre die kfd Aachen als Bildungsreferentin bereichert.
Foto: privat

Ich habe in meiner Zeit bei der kfd Aachen viel gelernt, aber auch Neues entwickeln und anstoßen können. Sehr geschätzt habe ich die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der kfd, die ich in dieser Form noch bei keinem vorherigen Arbeitgeber kennengelernt habe. Aber besonders der Kontakt zu Ihnen – den kfd-Mitgliedern – hat mir immer viel Spaß gemacht. Ihr Engagement auf allen Verbandsebenen beeindruckt mich sehr und hat mich in meiner Arbeit stets motiviert!

Ich möchte mich bei allen für die schöne und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Ein Abschied fällt nicht immer leicht, aber manchmal muss man sich verabschieden, um weitere Ziele im Leben zu erreichen. So werde ich mich ab Juni neuen Aufgaben widmen. Als kfd-Einzelmitglied werde ich natürlich dem Verband verbunden bleiben und die weitere Entwicklung

des kfd-Zukunftsprozesses verfolgen.

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge und kann mich am Ende nur den Worten meines kfd-Mädchens anschließen: „Danke – ihr seid toll!“ . ELLEN BUCHWALD-KÖRFER

Denke ich an Ellen...

„...sehe ich einen fröhlichen, ausgeglichenen Menschen, der die unterschiedlichsten kfd-Frauen anzusprechen wusste.“
(Marie-Theres Jung)

„...fallen mir Herzblut, Professionalität und viel Engagement ein. Ich erinnere mich an viele anregende und fröhliche Arbeitstreffen.“ (Regina Schulz)
„...sehe ich eine Frau voll positiver Energie, reflektiert und strukturiert. Ihr guter Blick für die kfd, Themen, Bilder, Texte und Social Media hat viel in Bewegung gebracht.“ (Yasmin Raimundo)

„...erinnere ich mich an eine leichte, konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit, die aus manch spinnertem Brainstorming tolle Aktionen und Ideen entstehen ließ.“

(Andrea Herzog-Legewie)

„...bleibt mir der Mensch in Erinnerung, der uns die Möglichkeit gab, unsere eigenen Talente einzusetzen. Sie hat alles in eine Form gegossen.“ (Gisela Bougé)

„...sehe ich eine kompetente und herzliche Wegbegleiterin, die nicht nur die Nutzung von Social Media weitervermittelt und vorangebracht hat.“ (Hella Fuchte)

„DEINE STIMME FÜR DEMOKRATIE“

Instagram-Kampagne der kfd Aachen für ein freiheitliches Europa

Am 9. Juni fand die Europawahl statt. Die kfd Aachen hat vorab in einer Kampagne Gesicht gezeigt gegen Rechtspopulismus und für demokratische, soziale und christliche Grundwerte.

In einer Reihe starker Statements auf Instagram und Facebook formulierten kfd-Frauen, was ihnen an Europa wichtig ist und an welchen Aspekten sie ihre Wahl ausrichten: „Am 9. Juni wähle ich Menschenrechte“, „Gemeinsam laut für Demokratie“ oder „Ein einiges, starkes Europa ist für uns alle unverzichtbar!“ hieß es da.

Hintergrund dieser Aktion ist der Beschluss des Bundesvorstandes, der ein klares Zeichen gegen Rechtspopulismus, Rassismus und überholte Geschlechterrollen setzte: „Eine AfD-Mitgliedschaft schließt eine Mitgliedschaft in der kfd aus.“ Im Mai bezog die kfd erneut Stellung und bekannte sich entschieden zu einer „demokratischen, offenen und vielfältigen Gesellschaft“, der gerechten Teilhabe aller Geschlechter und der unveräußerlichen Würde aller Menschen.

Da sich in den letzten Monaten wiederholt zeigte, wie gefährdet unsere Demokratie ist, entschloss sich die kfd Aachen, diese Kampagne vor der Europawahl zu realisieren und durch persönliche Statements ein positives Bild von Europa zu vermitteln. Ein weiteres Anliegen war, die Menschen zu motivieren, überhaupt wählen zu gehen. Je untätiger die bürgerliche Mitte ist, desto leichteres Spiel haben extreme Parteien. Frei wählen zu können, ist ein hart erkämpftes politisches Gut und ein Recht, das alle Bürger*innen wieder mehr schätzen und auch aktiv ausüben sollten.

Alle Statements finden Sie weiterhin im Account der kfd Aachen auf Instagram (kfd_aachen) – es lohnt sich hineinzuschauen!

CLAUDIA KOLLETZKI

„G*TTESBILD UND MENSCHENBILD OFFEN DENKEN“

*Das Sternchen in der Vision wirft die meisten Fragen auf.
Antworten hierauf gibt es von Yasmin Raimundo.*

Was machen wir mit dem Sternchen in der Vision?

„Das Sternchen ist für mich ein Beginn. Der Stern, der uns auf dem Visionsweg leitet. Wir wissen alle noch nicht, wohin er uns führt, wir sind unterwegs.“ So lautet Yasmin Raimundos Credo und ihre Einladung zum mutigen Umgang.

„Der viel längere Prozess ist, die Vision ins Leben zu bringen. Dazu gehört auch, sich selbst zu hinterfragen, aus der Komfortzone rauszugehen“, betont sie. „Besonders hat mich gefreut, das Sternchen in der kfd schon vorzufinden, als ich im letzten Jahr dazukam. Gleichzeitig sehe ich, dass die Kirche die binäre Logik jahrhundertlang verteidigt hat und dass wir als Frauenverband auch ganz stark in dieser drin sind. Wir müssen daher schauen: Wie können wir die Vielfalt an Frauenleben, die es ja gibt, deutlich machen? Gehören auch nicht-binäre Menschen dazu?“, formuliert die Geistliche Leiterin Fragen, auf die die kfd mit dem Sternchen eine erste Antwort gegeben hat.

Raimundo macht allen Mut: „Wir müssen erstmal verstehen, dass die kfd schon immer vielfältig und queer war, ob sichtbar oder unsichtbar. Wenn man sich vorstellt, dass zumindest statistisch in jedem Raum stets ein queerer Mensch sitzt, spricht man ganz anders. Das ist sehr niedrigschwellig. Sprache prägt Denken. Wenn wir anfangen, uns gewisse Dinge bewusst zu machen, ist das zunächst unbequem. Aber mit der Zeit verändern wir nicht nur das



Yasmin Raimundo, Geistliche Leiterin der kfd Aachen. Foto: Yasmin Raimundo

Was machen wir mit dem Sternchen in der Vision? Wie bringen wir die Themen Geschlechtervielfalt und Geschlechtergerechtigkeit zu den Frauen? nah dran sprach mit Yasmin Raimundo.

eigene Denken und die eigene Haltung, sondern auch das der anderen. Man wird immer wieder darauf gestoßen: Da ist noch was.“

Für Yasmin Raimundo gehört Queersein genauso gleichberechtigt zum Menschsein dazu wie Nichtqueersein: „Das ist zutiefst christlich und sogar im biblischen Schöpfungsbericht von Anfang an da. Es ist unsere urchristliche Aufgabe, Barrieren abzubauen. Das schließt auch andere Menschen ein – von Rassismus Betroffene oder Menschen mit Einschränkungen. In der Kirche wurde und wird Gott oft als Instrument benutzt, um Macht zu demonstrieren. Aber Gott war schon immer offen und vielfältig und ist es weiterhin.“ Sie schreibt deshalb „G*tt“.

Auf die Frage, welche konkreten Pläne es zur Umsetzung gibt, antwortet sie: „Wir im ‚Team Vielfalt‘ planen, Leitlinien zu formulieren als Handreichung für die Frauen in den Gruppen, damit sie sich orientieren können. Das wird Bewusstsein schaffen. Wir möchten aus der christlichen Logik, aus dem Evangelium heraus klarmachen, warum es wichtig ist, sich darum zu kümmern.“

Weitergehend führt die Theologin aus: „Für mich als Geistliche Leiterin ist auch wichtig, Politik und Glauben zusammenzubringen. Das gehört zusammen, wie in der Befreiungstheologie.

Da, wo Menschenrechte missachtet werden, muss Kirche darauf hinweisen. Das ist die Propheten-tradition. Wir möchten diese Öffnung als bereichernd vermitteln. Wenn wir das schaffen, dann sehen wir schon die Vision!“

Sie wünscht sich, dass jede Institution eine*n Awareness Beauftragte*n bekommt, der/die/dey hinschaut, wo noch Leerstellen sind. „Es ist wichtig, die Angst fallen zu lassen, Fehler zu machen“, betont sie. „Immer wieder gemeinsam reflektieren, nur so geht Veränderung! Mit Menschen sprechen, die von Diskriminierung betroffen sind.“

Raimundo gibt auch einen Impuls, wie das Sternchen mit dem Evangelium in Verbindung gebracht werden kann: „Der Stern, der die drei Weisen zu Jesus gebracht hat. Wie wir wussten sie auch nicht, wo sie landen werden. Der Stern hat auf etwas Sichtbares hingewiesen, das für die Menschen noch unsichtbar war.“ Sie gibt uns mit auf den Weg: „Habt den Mut, euch mit den Themen der Vision wirklich auseinanderzusetzen. Ich verspreche, dass es unglaubliche Erkenntnisse geben wird, die man nicht erwartet hat und dass man im Glauben wächst. So ist es mir ergangen.“

DAS GESPRÄCH FÜHRTE GISELA BOUGÉ



Ihr Projekt KlarText sammelte die meisten Stimmen: Gaby Vogt (links) und Elke Aretz von der kfd Venn in Mönchengladbach. Foto: Ellen Buchwald-Körfer

ABGUCKEN – WARUM NICHT?

Die Projektbörse ging in die zweite Runde

nah dran stellt drei Projekte aus der Projektbörse 2024 vor. Die Gruppen der kfd Venn, Liedberg sowie Wegberg & Beek gewannen.

Die Frauen in der kfd haben viele kreative Ideen. In den verschiedenen Ortsgruppen werden immer wieder neue Projekte entwickelt und umgesetzt. Manche Projekte befassen sich kritisch mit der Gesellschaft, andere dienen der Gemeinschaftsbildung, der Weiterbildung oder einfach der Unterhaltung. Oder alles gleichzeitig. In jedem Fall gilt: Der ganze Verband profitiert, wenn gut funktionierende Projektideen Kreise ziehen und Nachahmer*innen finden. Mitglieder eignen sich Wissen an und erleben Selbstwirksamkeit, ihr Selbstbewusstsein – auch gegenüber Amtsträger*innen aller Art – wächst. Zugleich werden die Aktionen der Ortsgruppen außerhalb der kfd wahrgenommen und neue Mitglieder können gewonnen werden. Mehr Frauen* in der kfd bedeutet noch mehr Kreativität und Wirksamkeit. Mehr Austausch bedeutet mehr Wissen übereinander und mehr Kooperationsmöglichkeiten.

RAUKE XENIA BORNEFELD

Projekt KlarText

„Wie gewinnen wir neue, jüngere Mitglieder?“ oder „Sagen Sie mal, warum engagieren Sie sich überhaupt noch in der katholischen Kirche?“ – so lauten oftmals die Fragen, die sich kfd-Frauen stellen.

Als die Diskussion um das Aufstellen der Regenbogenfahne in der Gemeinde aufkam, entschieden sich engagierte, kritische Christinnen der kfd Venn, aktiv zu werden und organisierten eine Diskussionsplattform für die vielen offenen Fragen an die katholische Kirche.

Zunächst luden sie alle Interessierten ein – ohne den Hinweis „kfd“. Warum? Mit der kfd verbinden viele Menschen zu Unrecht immer noch alte, Kaffee trinkende Frauen. Dieses Vorurteil sollte aufgebrochen werden. Und: Es funktionierte!

Die aktuellen, kontrovers diskutierten Themen innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche sind breitgefächert. So sind auch die Formen der Veranstaltungen der Art der Themen angepasst. So gab es bisher einen Gesprächsabend zu „Frauen in der Kirche“, einen Filmabend mit dem Titel „Wie Gott uns schuf“, einen Vortrag inklusive Diskussion mit Fachleuten zu „Missbrauch“, eine Wort-Gottes-Feier zu „...weil uns unser Glaube wichtig ist“ und eine Nacht des Wachens zum Thema „Respekt und Frieden“.

Der Vorbereitungskreis besteht aktuell aus sieben Frauen. „Wir wollen bleiben“, heißt es aus dem Team. Deshalb haben sie sich den Namen „KlarText reden, weil uns unser Glauben wichtig ist“ gegeben.

DORIS JANSSEN

Projekt Prosit Neujahr

Die kfd Liedberg ist bekannt für anspruchsvolle Veranstaltungen im kirchen- und gesellschaftspolitischen Bereich. Auch spirituelle Angebote stehen immer wieder auf dem Programm. Die Corona-Pandemie hat vieles unterbrochen. Aber das engagierte Vorstandsteam mit dem Team der Unterstützerinnen hat sich nicht zur Ruhe gesetzt und alle Kanäle der regionalen Presse, Plakate und E-Mail-Verteiler genutzt, um die Menschen in der Nachbarschaft zusammenzubringen.

Es entstand die Idee, am Anfang des Jahres mal etwas anderes zu machen. Etwas Schönes, Einfühlsames. Etwas für die Seele und die Gemeinschaft. Was kann es Schöneres geben, als sich zwei Stunden Zeit zu nehmen, um das neue Jahr zu begrüßen? Gerade weil es so viel Niederdrückendes oder Unverständliches gibt. 30 Frauen fühlten sich angesprochen.

Im Mittelpunkt standen die Bräuche verschiedener Länder und Kulturen, mit denen das neue Jahr begrüßt wird. Einiges war bekannt, das meiste aber neu und sogar überraschend. Es machte allen sehr viel Spaß. Für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt – ohne großen Aufwand.

Prosit Neujahr ist ein anregendes Konzept mit viel Freiraum für Kreativität und hoher Flexibilität. Haben Sie Lust bekommen, es auch einmal zu versuchen? Monika Schmitz (mohaschmitz@gmx.de) gibt gerne Tipps.

DORIS JANSSEN

Theater-Projekt Engel 2.0

Nach der Corona-Entbehnung entwickelte der Vorstand der kfd Wegberg & Beeck für die Weihnachtsfeier 2022 das Theaterstück Engel 2.0. Endlich konnte man sich wieder treffen und die Gemeinschaft feiern. Das hatte schon etwas Himmlisches.

Die Idee für das Stück entstand bei einem ungezwungenen Treffen in der Wegberger Mühle. Man ließ die Gedanken frei laufen und am Ende war mit Hilfe von Gaby Braun (kfd), die Erfahrung als Regisseurin besitzt, Engel 2.0 entstanden. Der zehnköpfige Vorstand der kfd hatte sowohl bei den Proben als auch bei der Ausgestaltung des Projektes große Freude.

Die gerade wieder möglich gewordene Weihnachtsfeier wurde für die Premiere auserkoren. Wie üblich kamen nicht nur kfd-Mitglieder, sondern auch Freund*innen. In Wegberg & Beeck ist es üblich, dass man sich sowohl in der kfd als auch in anderen Gruppen engagiert und zu den Angeboten einlädt. Es bestehen keine Berührungängste. So werden Ressourcen optimal genutzt.

Mittlerweile hat sich die Theatergruppe etabliert und ein weiteres Stück mit eigenem Skript im Repertoire: „eindeutig-zweideutig“ ist eine Persiflage auf Vorstandssitzungen.

Sie möchten die Gruppe buchen? Melden Sie sich bitte bei Brigitta Wimmers (gittaneu@aol.com).

DORIS JANSSEN

Schnuppermitgliedschaft

Über eine Schnuppermitgliedschaft können Frauen sechs Monate lang den Verband entdecken: Sie erhalten kostenfrei die Mitgliederzeitschrift „Junia“, das Bildungsprogramm „Frauenzeiten“ und können für zwei Veranstaltungen den Mitgliedschaftsrabatt nutzen. Dabei haben sie die Wahl, ob sie mit der kfd-Ortsgruppe in Kontakt kommen möchten. Die Schnuppermitgliedschaft endet automatisch. Weitere Infos unter: www.kfd-aachen.de/die-kfd-aachen/Service/mitglied-werden/schnuppermitgliedschaft/.



Hildegard Valkysers. Foto: Theo Valkysers

FRAUENBLICK

Es geht weiter

„**Es geht weiter!**“ Die Erleichterung stand den kfd-Frauen der Ortsgruppe St. Peter und Paul Bardenberg nach der Vorstandswahl im Herbst 2023 ins Gesicht geschrieben: Ein „neuer“ Vorstand wurde gefunden. Mit zwei berufstätigen Frauen, die andere Lebensereignisse und Vernetzungen in die Arbeit einfließen lassen können, hat sich der Vorstand deutlich verjüngt. Und die „Alten“ bekundeten ihre Bereitschaft zu unterstützen und (mit) zu organisieren. Erfahrung kombiniert mit neuen Ideen.

Es geht weiter. Inzwischen läuft das „normale“ Geschäft: Frühstücken mit den Seniorinnen und Alleinlebenden, Wanderungen, Ausflüge, Andachten... Wir sind auch in der neuen Region Aachen vertreten, der wir nach der Auflösung der Region Aachen Land angehören. So bleiben wir vernetzt. Vom – auch digitalen – Austausch mit anderen kfd-Gruppen und deren Ideen konnten wir in der Vergangenheit profitieren. Es stützt die eigene Motivation.

Es geht weiter? Seit Sommer 2021 ist das Jugendheim in Bardenberg geschlossen, ein anderer fester Treffpunkt nicht in Sicht. Sich im „Wanderzirkus“ zu begegnen, ist schwieriger. Einige Aktivitäten mussten wir ganz aufgeben. Besonders schade ist es um die beliebten Karnevalsitzungen. Sie brachten die kfd im Ort ins Gespräch und sorgten für „Nachwuchs“. Liturgische Angebote finden weniger Interesse. Manches treue Mitglied kann altersbedingt nicht mehr teilnehmen. Neue zu gewinnen, ist bei der derzeitigen Situation der Kirche nicht einfach.

Alles verändert sich. Aber ist das nicht gut so? Mit den Ideen unseres Vorstandes und im Austausch mit anderen Gruppen werden wir uns weiterentwickeln. Vielleicht nicht mehr so sehr in die Breite, sondern eher in die Tiefe. Es gibt genug Themen, die uns beschäftigen. Jede Generation hat andere. Für die Basis in der Ortsgruppe, in der Frauen einander begegnen und stärken, aber auch für den Verband als Vertretung in Politik, Gesellschaft und Kirche müssen wir engagierte Mitglieder finden. Ich bleibe zuversichtlich: **Es geht weiter!** HILDEGARD VALKYSERS, KFD BARDENBERG



Eindringliche Bilder zeigte Rinaldo Greco in der Ausstellung „Missbrauch“ in der Citykirche Aachen. Gerne würde der Künstler die Bilder erneut im Bistum zeigen. www.galleria-greco.de. Foto: Marie-Theres Jung

ERZÄHLEN IST WIDERSTAND

Vorlesung holt Gewalt gegen Frauen in der Kirche ans Licht

Die Leonardo-Vorlesungsreihe der RWTH Aachen in Kooperation mit der AG „Wiedervorlage: (Macht)Missbrauch“ sollte eine vertiefte Auseinandersetzung mit sexuellem Machtmissbrauch in der katholischen Kirche fördern. nah dran war bei einer dabei.

Von der Vorlesung am 11. Januar soll hier die Rede sein, in der Professorin Ute Leimgruber, Theologin an der Universität Regensburg, zum Thema „Gewalt gegen Frauen in der katholischen Kirche“ sprach. Sie ist Initiatorin des Forschungsschwerpunktes „Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche“.

13 Jahre sind vergangen, seit erste Fälle sexualisierter Gewalt durch katholische Geistliche in Deutschland öffentlich bekannt geworden sind. Nur neun von 27 Bistümern haben bislang Untersuchungen veröffentlicht. Aus Sicht der kfd vergeht zu viel Zeit, bis die Taten ans Licht kommen. Das Ergebnis: Die Straftaten sind verjährt, Akten nicht mehr auffindbar, Beweise vernichtet.

Die MHG-Studie ermittelte im Auftrag der Bischofskonferenz vor allem männliche Minderjährige als Opfer von sexueller Gewalt in der Kirche. Gewalt an erwachsenen Frauen in der Kirche ist hingegen noch nicht lange im Fokus der Öffentlichkeit. Dass dieses Thema mittlerweile breiter wahrgenommen wird, liegt unter anderem an einem Buch, das 2020 erschienen ist: „Erzählen als Widerstand“.

23 Frauen berichten darin von ihren Erfahrungen mit spirituellem und sexuellem Missbrauch. Die Veröffentlichung schlug

Wellen, viele weitere Betroffene meldeten sich. Sie begannen, von eigenem Erlebten zu sprechen. Es wurde rasch klar: Es handelt sich nicht um Einzelfälle.

Professorin Leimgruber erläuterte, warum sie den Begriff „Gewalt“ gegenüber „Missbrauch“ vorzieht: „Es gibt keinen bestimmungsmäßigen Gebrauch von Personen.“ Gewalt versteht sie als Verletzung des sexuellen und spirituellen Selbstbestimmungsrechtes einer Person. Sexualität und Spiritualität würden funktionalisiert, um Gewalt auszuüben.

Wenn Frauen bisher über die als Erwachsene erlebte Gewalt sprachen, seien sie in verschiedenen Varianten abgewimmelt worden. „Da war die Rede davon, dass sie als Erwachsene ja hätten Nein sagen können. Betroffene erlebten, dass sie als vulnerable Persönlichkeiten diffamiert und als Frauen nicht ernst genommen wurden“, sagte Leimgruber. Ohne die mutigen Frauen, die ihre Erfahrungen in Worte fassten, wäre die derzeitige Forschung und Strafverfolgung kaum denkbar.

Das Erzählte zeige, dass Situationen in der Seelsorge zu den Haupttatorten gehören. Da gehe es um Geistliche Begleitung, um Beichte, um Anvertrauen von sehr persönlichen Angelegenheiten. Es gehe um die enge Verwobenheit von spirituellem und sexuellem Missbrauch. Das immer noch herrschende Bild von der mütterlichen und hingebungsvollen Frau in der katholischen Kirche mache Frauen häufig zu leichten Opfern, mit gravierenden physischen und psychischen Folgen.

Eine Erkenntnis aus dieser interessanten Veranstaltung nehmen alle, die teilgenommen und diskutiert haben, mit: Erzählen ist Widerstand. Es gilt, was Carolin Emcke, Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels, sagt: „Wenn die Erfahrungen nicht beschrieben werden dürfen, bleiben die Opfer für immer damit allein.“ CLAUDIA KOLLETZKI

Barbara Hasleck, Ute Leimgruber et al. (Hg.), Erzählen als Widerstand. Berichte über sexuellen und spirituellen Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche. Ashendorff Verlag, 2020.

Die Homepage www.erzaehlen-als-widerstand.de gibt ausführliche Informationen zum Buch, Videoclips mit Erzählungen betroffener Frauen und einen Einblick in den Stand der Forschung. Unter dem Button „Lernen“ finden Sie ein Tutorial, das für alle Interessierten zugänglich ist und eigene Berufspraktiken und Arbeitskontexte unterstützt. Das erfolgreich absolvierte Tutorial wird zertifiziert und im Rahmen diözesaner Fortbildungsordnungen anerkannt.

Buchtipps aus der Redaktion: „Der Trost der Schönheit“

„Ich brauche Schönheit. Den Trost der Schönheit. Denn wenn ich Schönheit sehe, höre, lese, spüre, dann glaube ich an Möglichkeiten, an Wege, Räume, Purzelbäume.“ GABRIELE VON ARNIM

Dieses Bekenntnis von Gabriele von Arnim lässt auf wirksame Trostworte hoffen, lässt vermuten, dass das Buch ein Plädoyer für die Schönheit ist.

Gabriele von Arnim geht es nicht anders als ihren Leser*innen angesichts der vielfältigen Weltnot, des Krieges in der Ukraine und den vielen persönlichen Schicksalsschlägen. Sie fragt sich, ob es vermessen ist, sich mit der Schönheit zu befassen, sich das Leben schön zu machen. Ihre Gedanken treffen in die beunruhigten Menschenseelen dieser Tage, die von Hiobsbotschaften, den beängstigenden Nachrichten über Leid und Krieg, von ganz persönlichen Schicksalen, überwältigt werden.

Sie beleuchtet das Thema Schönheit facettenreich. Immer wieder kommt sie zu der Erkenntnis, wie notwendig die Schönheit ist, sie im wahrsten Sinne des Wortes die Not wendet, tröstet. Dabei lässt sie teilhaben an einem Rückblick auf ihr bisheriges Leben, das nicht des Leids und der Zumutungen entbehrt, aber immer wieder den Trost im Schönen erfahren hat. Sei es im Alltäglichen (die Blüte am Strauch) oder im Besonderen (außergewöhnliches Konzert in der Philharmonie).

„Die Schönheit eines Moments wahrnehmen und für einen Moment froh sein. Heilfrohsein. Frohsein heilt.“

Für mich offenbart von Arnims Buch besonders die Schönheit der poetischen Sprache. Sie schreibt Sätze wie: „Es sind die kleinen Dinge, die kleine Wonnegefühle auflattern lassen...“ Solche Sprachschönheiten tun wohl und inspirieren.

Einfach irgendwo aufklappen, lesen und den Trost der Wort-Schönheiten wirken lassen. In das Buch zurückkehren wie an einen Lieblingsplatz.



Der Trost der Schönheit - Eine Suche

Der Schlusssatz des Buches ist meiner: „Und Dank an die Schönheit der Welt, die ich immer wahrnehmen und empfinden möchte, auch und gerade angesichts der Schrecken in ihr.“

MARIA WEYERMANN

Gabriele von Arnim:
Der Trost der Schönheit
Eine Suche
Rowohlt-Verlag,
September 2023

VIelfalt FEIERN

Gottesdienstvorlagen, die Mut machen



Sich theologisch, spirituell und emotional Geschlechtervielfalt annähern – das geht in einem Gottesdienst. Foto: Melonemond/Pixabay

Geistliche Leiterin Yasmin Raimundo und kfd-Vorständin Regina Schulz haben Gottesdienstvorlagen erarbeitet, die Vielfalt und Vision interaktiv in den Blick nehmen. nah dran stellt sie vor.

Gottesdienst Vision: Der Gottesdienst zum Visionstext ermöglicht eine erste persönliche Begegnung mit dem Text und zeigt durch Einbringen eigener Gedanken einen spirituellen Zugang auf.

Es dürfen freie Fürbitten gesprochen werden, wozu jede Frau einen Stein in die Mitte legt. Kratzkarten werden verteilt, die zunächst schwarz sind. Jede Teilnehmerin hat sich auf meditative Weise mit der Frage auseinandergesetzt, was sie trotz aller Schwierigkeiten in der Kirche motiviert, an Gott zu glauben und den Glauben zu leben: Was ist es, was mich hell und bunt macht? Worte oder Motive werden mit einem Holzspieß auf die Karte gekratzt, das Freigelegte wird farbig. In Murrengruppen können sich die Frauen kurz darüber austauschen. Lieder wie „Wenn der Himmel in unsere Nacht fällt“, „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ sowie eine Auslegung zum Bibeltext „Neuer Himmel und neue Erde“ stellen eine theologische Verbindung her. Segenssätze und ein gemeinsam gebetetes „Vater*Mutter Unser“ verstärken die Zusammengehörigkeit.

Gottesdienst Geschlechtervielfalt: Er gibt Anreize, sich theologisch, spirituell und emotional mit Geschlechtervielfalt auseinanderzusetzen. So gibt es die Schöpfungsgeschichte, die die Vielfalt allen Lebens hervorhebt, interpretiert von Raphaela Noah Soden (www.feuerfunkflug.de), sowie den Impuls „Heiliger Boden“. In Murrengruppen wird besprochen: Welche Teile des Textes sprechen dich an? Was findest du schwierig? Was bedeutet Vielfalt für dich? Statt Fürbitten schreiben die Teilnehmerinnen Regenbogenschnipsel mit Mutmachbotschaften. Ein gemeinsamer Segen, bei dem die Frauen sich gegenseitig die Hand auf den Rücken legen, beschließt den Gottesdienst: „Sei gesegnet mit Offenheit, Vertrauen, Vielfalt, Lebendigkeit, Mut und Erkenntnis“. Der Gottesdienst zeigt: Gott ist ein Fan von Vielfalt und Vielfalt ist Bereicherung. Die Teilnehmerinnen der letzten beiden Diözesanversammlungen haben die Gottesdienste gemeinsam gefeiert. Die Vorlagen finden Sie unter www.kfd-aachen.de. GISELA BOUGÉ



Sommerleuchten. Foto: Sputnikzion/Pixabay

Sommerleuchten

Wiesen, so weit, so saftig und grün.

Der Himmel so blau

Die Farben so leuchtend.

Alles strahlt mir zu,

gestaltet mir

RuheRaum

GedankenRaum

ausgedehnten ZeitRaum.

Ich tauche ein

Ich atme

Ich spüre

Ich lebe.

GISELA BOUGÉ

IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Aachen, Klosterplatz 4, 52062 Aachen

T 0241.452-452, Mail info@kfd-aachen.de, www.kfd-aachen.de

REDAKTION Rauke Xenia Bornefeld (Redaktionsleitung), Eva-Maria Hertkens (v.i.S.d.P.), Gisela Bougé (gb), Doris Janßen (dj), Claudia Kolletzki (kol), Maria Weyermann (mw) DRUCK Albersdruck GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Redaktionsschluss: 5. August 2024. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Hinweise auf Aktionen in den Ortsgruppen an: nahdran@kfd-aachen.de.

Die nächste Ausgabe erscheint im November/Dezember 2024.

TERMINE

kfd-PROGRAMM 2024 SEPTEMBER UND OKTOBER

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER, 10:00 – 16:30 UHR

**DIE EIGENE MITTE FINDEN
MEDITATIVES BOGENSCHIESSEN**

Ort: Außengelände Nell-Breuning-Haus,
Wiesenstraße 17, Herzogenrath

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER, 12:00 – 18:00 UHR

**ZWISCHENZEITEN – PROPHETINNEN DES
WANDELS / FRAUENTAG IM BISTUM AACHEN**

Ort: St. Lambertus, Johannisplatz 16, Erkelenz

MONTAG, 7. OKTOBER, 19:00 UHR

**WAS ESSEN WIR MORGEN?
REGIONALE URBANE LANDWIRTSCHAFT**

Ort: Kafarnaum, Hof 7, Aachen

SAMSTAG, 12. OKTOBER, 10:00 – 17:00 UHR

**GESTALTE MIT!
DIÖZESANVERSAMMLUNG ÖFFNET SICH
FÜR ALLE INTERESSIERTEN MITGLIEDER**

Ort: Nell-Breuning-Haus, Wiesenstraße 17,
Herzogenrath

DONNERSTAG, 17. OKTOBER, 19:00 – 20:00 UHR

**WILLKOMMEN AN DER AUSTAUSCHBAR!
VERNETZE DICH MIT ANDEREN
KFD-VORSTANDSFRAUEN**

Nur für Mitglieder in kfd-Vorstandsteams oder an
Vorstandsarbeit Interessierte!


Ort: Online via Zoom

Infos und Anmeldung:


E-Mail info@kfd-aachen.de

T 0241.452-452

 www.facebook.com/kfdDVAachen

 www.instagram.com/kfd_aachen/

 www.kfd-aachen.de

 [https://kfd-aachen.de/die-kfd-aachen/
Service/newsletter/](https://kfd-aachen.de/die-kfd-aachen/Service/newsletter/)